

# Bergwart

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins „Moravia“ (Brünn)



Herausgeber: Deutscher Alpenverein „Moravia“, Brünn, Am Bergl 9  
Verantwortl. Schriftleitung: Ing. Karl Soltz, Brünn, Bäckergasse 5  
Erscheint wenigstens sechsmal im Jahr — für Mitglieder kostenlos  
Druck und Versand durch Josef Klar, Brünn, Fröhlichergasse Nr. 55

Folge 39  
November 1936  
55. Vereinsjahr

Deutscher Alpenverein Moravia, Brünn

Die

## 55. Jahreshauptversammlung

findet Donnerstag, den 10. Dezember 1936, um halb 21 Uhr im Speisesaal des Deutschen Hauses statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Berichtes über die letzte Jahreshauptversammlung
2. Verlesung des Jahresberichtes
3. Kassabericht und Bericht der Rechnungsprüfer
4. Festsetzung des Jahresbeitrages und der Eintrittsgebühr für 1937
5. Bericht des Hüttenwartes
6. Verleihung der Ehrenzeichen für 50- und 25jährige Mitgliedschaft
7. Wahl des Obmannes, der neuen Ausschussmitglieder und Rechnungsprüfer
8. Anträge und Mitteilungen

Nach Abmückung der Tagesordnung hält Ing. Alfred Wodasfetz einen Lichtbildvortrag:

„Die alpine Bergwelt im Wechsel der Jahreszeiten“

Anträge müssen sachungsgemäß 8 Tage vor der Hauptversammlung dem Ausschusse schriftlich vorgelegt werden. Eine besondere Einladung zur Hauptversammlung mittels Postkarte erfolgt nicht mehr. Die Mitglieder werden ersucht, den Tag vorzumerken und bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Der Ausschuß des D. A. V. Moravia

Deutsch-akademische Alpenvereinsgruppe, Brünn

Die diesjährige

## ordentliche Vollversammlung

findet Donnerstag, den 26. November 1936, um 20 Uhr in der Raimundstube des Deutschen Hauses statt.

Wir bitten unsere Altmitglieder, recht zahlreich zu erscheinen, um sich ein Bild von unserer Arbeit im letzten Jahre machen zu können.

Für die ordentlichen Jungmitglieder ist der Besuch der Vollversammlung verpflichtend.

Die Gruppenleitung

Deutscher Alpenverein Moravia, Brünn

## Julfeier

am Donnerstag, den 17. Dezember 1936, um halb 21 Uhr im Speisesaal des Deutschen Hauses.

Julrede: Ing. Dr. Otto S. Theimer

## Wischberg-Westwand. Eine Kriegsbergfahrt

Von Ing. Hub. Neumann

Bei Einbruch der Dämmerung stehen wir abmarschbereit in der Mojesscharte: mit acht Mann soll ich zu Punkt 1724 am Osthang der Spranja hinuntersteigen, dort eine Verbindung von der Rabaußcharte her erwarten und bei Morgengrauen wieder emsteigen. Mein eigener Plan aber ist, die Begleitung zurückzuschicken und mit einem Mann durch die Westwand zum Wischberggipfel aufzusteigen.

Es ist Mondnacht, und die steil abfallende Schlucht zur Spranja liegt im Schatten. Der Firn ist hart, die Stufen müssen auf getreten werden, denn die Heimgreifenden müssen hier vielleicht schon unter Feindsicht heraufsteigen, wenn irgend eine Verzögerung eintritt. Ein Mann rückt ab und fällt in die schmale Handflucht, vertritt sich den Fuß und muß zurückgelassen werden. Soll das etwa ein schlechtes Vorzeichen sein? Vorsichtiger steigen wir weiter ab. Dann erreichen wir, schon im Streiflicht des Mondes, die Wände, die aus der Mojesscharte zur Nordwestflanke des Wischberges leiten. Gehe sie uns den Weg auf die lastenddurchsetzten Hänge unter der Westwand freigegeben, verengen sie sich zu schmalen Rissen, die einige Vorsicht verlangen. Mit Kuckjack, Karabiner und Seitengewehr ist trotz Nittel und Nagelschuh das Bergsteigen doch etwas erschwerter. Da wir uns jetzt aber vor unseren Stellungen befinden, können wir leider auf diese Beigaben nicht verzichten.

Dafür aber machen wir den Weg über diese Wände unter den eindrucksvollsten Umständen: eine klare Mondnacht läßt die prächtigen Wände des Montafenganges in zauberhaftem Lichte leuchten, dampfzollerender Kriegslärm aus weiter ferne läßt die uns umgebende Stille der Natur nur noch fühlbarer werden. Auf dem ganzen Weg wird kaum ein Wort geäußert.

So kommen wir zu unserem Treffpunkt. Dann kehren die beiderseitigen Gruppen wieder zurück, und jetzt bin ich mit meinem einen Begleiter ganz allein in der schweigenden Nacht. Zunächst gefällt es uns ganz auszeichnet: die Wärme des Anweges nach in den Gledern, sitzen wir auf Laßschneezweigen, schauen und lauschen in die Runde und wollen die Dämmerung abwarten. Hier Stunden haben wir noch zu warten. Aber schon nach knapp einer hat uns die kalte Mondnacht so zugeselt, daß wir beschließen, uns gleich jetzt aufzumachen.

Um ein höheres, unter die Westwand führenden Band zu erreichen, müssen wir ein hübsches Stück von unserem Standplatz zurück gegen die Mojesscharte. Dort soll eine nur fünf Meter hohe leichte Wandstufe hinaufführen. Da uns jetzt auch kein Mond mehr leuchtet, erscheint uns unser Rundköpfer nach einiger Zeit schon reichlich lange, und da überdies, soweit sich erkennen läßt, eine leichte Rinne nach oben führt, packe ich hier an. Nach 5 Metern aber sehe ich mich schon genötigt, den Kuckjack (den Karabiner habe ich mit den anderen zurückgeschickt, nur mein Begleiter hat noch einen) in einer Nische zurückzulassen und nur mit

dem umgehängten Seil mich weiter hinaufzuarbeiten. Zum Schluß ist alles so glatt, daß ich heilfroh bin, in den Brühner Höhlen die entsprechende Technik erlernt zu haben. Und als ich nach beinahe 25 Metern auf ein Band aussteige, ist mir reichlich warm.

Zunächst suche ich mich zu überzeugen, daß dies wirklich das Band ist, das in den Westwandwinkel leitet. Es führt so gutartig nach links, daß kaum ein Zweifel besteht. Dann rolle ich das Seil auf, um meinen Gefährten nachkommen zu lassen. Er geht zuerst bis zur Nische mit meinem Kuckjack, damit ich diesen aufsteile. Nach eindringlicher Rückfrage, ob alles in Ordnung, ziehe ich auf. Nach ein paar Metern hängt die Sache. Weder vor noch zurück geht es. Auch Nachhilfe von unten scheint zunächst erfolglos; dann aber gibt es plötzlich meinem Zuge nach, der Kuckjack schnell heraus und gleichzeitig geht unten ein Geopfer von Steinen und Metall los. Unzere Wasserflut, die einzige, die wir mithaben, hat sich selbständig gemacht und eilt der Spranja zu. Und wir haben 600 m Band ober uns und keinen Tropfen Wasser im Ausblick.

Die böse Erfahrung um dieser Rinne hat uns vorsichtiger gemacht, und ehe wir uns nun an die eigentliche Westwand heranzumachen, warten wir auf dem Bande, bis es so weit möglich ist, daß wir etwas von unserem Weiterweg erkennen können. Als es so weit ist, gehen wir, daß eigentlich die ganze Stante mehr oder weniger gut gangbar ist, und entschließen uns zunächst zum Aufstieg mehr gegen den Wischberggipfel zu. Wir sind aber noch keine zwei Seillängen in dem schönen Gelände gleichzeitig gehend angestiegen, da pfeifen die ersten Grübe der italienischen Posten um uns. Wir sind entsetzt. Zwar ist auf diese Entfernung das Feuer wirkungslos, aber gemächlich ist es auch nicht gerade. Wir wenden uns also, um nicht falsche Gefühle drüben aufkommen zu lassen, ohne sonderliche Eile nach rechts und verschwinden hinter einer Felsrippe bald den Blicken des aufmerksamen Postens.

Die Wand wird steiler, ist reichlich brüchig, und da zudem ein strahlender Sommerionnentag sich fühlbar macht, ist die Kletterei wenig gemächlich. Umjome, als jetzt auch der Verlust der Wasserflut zur Geltung kommt. Schneereste hängen nur noch droben unterm Wischberggipfel, von uns durch überhängende Wände getrennt, auf unserem Wege ist alles ganz ausgetrocknet. Eintönig gehts Seillänge um Seillänge höher, wir empfinden es sogar als eine ganz erwünschte Abwechslung, wenn einmal eine etwas Vorsicht erfordernde Stelle die Gleichförmigkeit unterbricht. Die Sonne steht schon ziemlich hoch, bis wir den Übergang nach rechts zum Ausstiegskamin unterm Fenster des Wischbergparates antreten können. Wost nicht schwieriges, aber überaus brüchiges Gelände ist es, das uns hinüberleitet. Die feinstigste Überwachung sind aber eigentlich nicht die Gefährten vom Wischberg, die uns in den Kamin entgegengekommen sind, sondern der massiverromane Einstiegüberhang zu diesem.

Nach langen trockenen Stunden wieder Wasser! Und so dauert's auch eine ganze Weile, bis wir uns erdgütlich an den Aufstieg machen.

In der warmen Sommerhitze wandern wir dann mit den Gefährten den Gipfelrat zum Unterstand, und nach entsprechender Ruhepause traben wir das Steiglein zur Mojesscharte hinunter. Für

## Sag im Nebel

Von Ing. Wilhelm Braunstein

Fast knietief lag der Schnee im Kessel der Fünf Seen. Unten im kleinen Kohlbachtal hatte es geregnet und von 1800 Metern an geschneit. Dieser Nebel hätte hier alles ein, so daß man keine ganz Schritte weit sah. Aber die unklaren Grate ratterte der Wind.

Ich stapfte zwischen den fessigen Müden dahin, immer wieder darauf wartend, der Wind werde wenigstens für einen Augenblick den Nebel zerreißen und mich die Berge ringsum sehen lassen.

Gerade war ich an einem senkrecht abfallenden Riff vorbeigekommen, von dem nach rückwärts eine schräge Rinne herabsah, da hörte ich ein Geräusch.

Ich sah mich um — und hielt augenblicklich still. Auf der Höhe des Riffes stand eine Gemse und äugte ins Tal hinunter, von wo der Wind in leichten Stößen heraufwehte. Dann wandte sie sich, setzte sich mit den Keulen auf den Schnee und robbete die Rinne gemächlich herab, gerade auf mich zu, sorglose Vertraulichkeit im schwarzen Gefäß.

Ich stand wie ein Stok. Doch das half nicht lange. Trotz Nebel und Wind, der gegen mich zu strich, entdeckte die Gemse die realste Gestalt. Das so zufriedene Gesicht spannte sich in höchstem Mißtrauen, alle vier Läufe bohten sich mit einem Ruck in den Schnee. Das Tier stand, nicht zehn Schritte von mir entfernt, unklüßig darüber, wen es vor sich habe und was weiter zu ihm wäre. Jetzt streckte es den Hals zu übernatürlicher Länge aus, um wenigstens eine Spur von Bitterung aufzuschmecken. Ein Luftwirbel trug der Gemse den verdächtigen Geruch zu — ich war als die unangenehme Erscheinung „Mensch“ unzweifelhaft erkannt.

Die Gemse warf sich zur Seite, ihre Sehnen spannten sich wie Federn, in weitem Bogen flog das Tier über die Felswände und verschwand im grauen Nichts. Steingeröll rieselte nach, dann war ringsum wieder nur Wind, Nebel und Schnee.

Die Welsen plätscherten stärker gegen die steinigen Hfer des größten der Fünf Seen, der Schnee stieg an zu bleiben, in den grauen Dunst kam ein Probekorn und plötzlich riß er an einer Stelle auf. Das Loch wurde ärger und größer. Es flog über die Wasserflut, über Geröllhalben und grün und weiß gefärbte Beranflanten, flatterte steile Felswände hinauf und ließ dann, wie im Mädel eines Fernrohrs, einen kläglichen steinernen Turm sehen, die Bonitzer Spitze, von blauem Licht umstrahlt. Während das Nebelfenster den Grat entlang weiterhüpfte, wuchs es immer mehr und mehr. Jetzt war es schon so groß, daß ich den ganzen Berg hinauf übersehen konnte. Die Grünspitze, die Eisstaler Scharte, im Neuschnee glitzernde Geröllfelder und

mich gibt's noch einen kurzen Ausblick zur Kastrein in meine Gipfelstellung. Dort sehe ich dann in der Abendsonne, gemische den schönen Rundblick auf die Zuhler, freue mich der gelagerten Fahrt und denke in Miße darüber nach, was denn als nächste Sonderfahrt in mein Solbaleinbergsteigerleben erdenkliche Abwechslung bringen könnte.

Ich stieg hinauf ins Tal, den rauschenden Kohlbachtal entlang. Bei der Mündung des Sattelkloppaltens blieb ich stehen und überlegte, ob der Nordwestwind nicht vielleicht die Nordseite der Latta von Wolken reinigte, und wollte den Übergang über den Sattelpaß ins Tal der Zavorinka versuchen.

Also stolperte ich die vom nassen Schnee altzeitigen Steinhalben hinan. Hier war der Nebel nicht so dick, doch sah man von den Wänden des Mittelalters, des Gelben und Weiden Turmes gerade nur den untersten Teil.

Zimmer wieder umsonst schaute ich nach der Höhe des Sattelpasses, bis er auf ein Weikchen doch frei wurde. Was ich da oben sah, das war eine awaktige Wächte, die recht unzuverlässig über dem steilen Tal schlief. Dort hinüber konnte ich mich mit meiner sehr mangelhaften Ausrüstung nicht wagen. Was also nun?

Wenn der Bergsteiger nicht mehr, was er tun soll, dann stärkt er sich für alle Fälle und ist erst einmal lüchlich. So suchte ich mir einen Stein mit Rückenlehne, Fußstütze und allen sonstigen Bequemlichkeiten, packte mich auf ein und den Kuckjack aus und begann die Fütterung, zwischendurch die Gewandmusternd. Vor mir sank die lange Steinhalle hinunter zur Talsohle, gegenüber stieg aus steilen Schuttkellen die Wand des unsichtbaren Gelben Turmes auf, rechts ging es hinauf zur Höhe des Sattelpasses. Durchs Geröll aludte Schneewasser, in den Wänden gegenüber klingelte es manchmal, wie wenn Glas bröckel, meterlange Eiszapfen und ganze Eisvorhänge splitterten durch die Schrofen und Rinnen herab, dann wieder klackte ein Stein dumpf in den Schnee oder zerfiel in einem Block, daß die Scherben weit im Kar herumsprühten.

Auf gleicher Höhe mit meinem Sitz, kam vierzig Schritte taleinwärts, lag im arden Geröll idrover und wuchtig ein riesiger, kantiger Felsblock. Schon während des Heraufsteigens hatte es mir erschienen, als bewegte sich dort etwas. Aber Genaueres war nicht zu sehen gewesen.

Nun suchte dort wieder irgendwas herum. Das mit Sorafakt und Sachkenntnis achtmalige Butterbrot mit Marmelade blieb auf halbem Weg zum Munde stecken, dann ließ ich die Hand ganz langsam sinken, hob mich so rucklos und be-

quem als möglich zurecht, und erstarrte dann zu einem Stück des Steines, auf dem ich saß.

Es kam mir vor, als rührte sich in den dunklen Höhlen um den Block, doch konnte das auch Täuschung sein. Oben aber, an der Vorderkante, gegen die Talstufe zu, sah plötzlich ein Tier, das ich nicht hatte auftauchen sehen, es war einfach hier, wo vorher nichts gewesen war. Ein Murmeltier. Es saß ganz still und starr, kaum, daß es das Köpfchen mit kurzem Ruck hin und her wandte.

Lange Minuten vergingen, wo weiter nichts geschah. Dann regte sich wieder in den Höhlen. Graubraune Flecken tauchten auf und verschwanden flüchtig. Blieben immer länger und hochten mit einem Mat drängen auf den Steinen. Waren urplötzlich wieder fort, dann wieder hier, machten Männchen, tauchten unter und saßen im nächsten Augenblick oben auf dem Block.

Der Wächter auf seinem Posten regte sich nicht. Um ihn herum war quersilberiges Leben. Die graubraunen Volkstänze jagten, gingen und folgten sich, kugelten über- und durcheinander, machten Segel und sausten kopfüber in die Spalten, daß man nur einen Strich dahinsehen sah. Mit größter Mühe unterdrückte ich das Lachen, denn das hätte die lustige Gesellschaft auf lange Zeit verdrängt.

Mitten hinein in den fidelem Spiel- und Sportbetrieb gellen warnende Pfeife aus dem oberen Tal. Fortgesetzt war das hübsche Volk. Der Wächter oben hatte sich mit einem Ruck tafelhautwärts gewandt. Minutenlang war es ganz ruhig, nur aus den Klüften lugten vorsichtig die klugen Köpfchen mit den ewig schnuppernden Näschen.

Da rückte sich der Wächter ganz an den Rand des Blockes und schritt fünf-, sechsmal so heftig seinen Warnungspfeiff, daß ich selbst zusammensuhr.

Was war denn nur los?

Ein grauer Schatten ruderte schwerfällig durch den Nebel, ein Raubvogel von gut einhalb Metern Spannweite, der die Mitte des Tales entlang zog. Nun schwebte er auf verloschenen Schwingen dahin, ließ sich einmal über den rechten und dann wieder über den linken Flügel abaleiten, suchte den einseitigen Talhang ab und kam dann, wie der Ordnung halber, auch herüber. Die Murmeltiere waren spurlos im Geröll verschwinden, der Wächter hauchte steif und starr, wie ausgepöppt, noch immer auf dem Stein.

### Unsere alpine Auskunftsstelle

Als vor nun mehr als zwei Jahren die Geschäftsstelle des Vereins errichtet und mit dieser auch die alpine Auskunftsstelle ins Leben gerufen wurde, zeigte es sich bald, daß letztere nicht ohne einen beträchtlichen Aufwand von Arbeit und materiellen Opfern auszuführen sei.

In allererster Linie ist es die Vereinsbibliothek früher als bis dahin in den Diensten der alpinen Auskunftsstelle zu stellen. Dittmanns Verlag verhandelte 1934 seinen Umlauf in der Geschäftsstelle mit Sichten, Ordnen und katalogisieren der Bücher.

Damit war der Grund zum weiteren Ausbau der alpinen Auskunftsstelle gelegt. Denn mußte jedoch eine durch andere, unanschauliche Arbeiten bedingte Arbeitspause eingehalten werden.

Hatte ihn der Vogel nicht bemerkt? Jedenfalls jagelte er jetzt kaum zehn Meter an dem Posten vorbei, gegen die Talmitte zu. Dort mußte etwas näheren Anschauens wert sein, denn er flog einen Kreis, der ihn übrigens ganz nebenbei wieder in größere Nähe des Postens brachte. Anschließend hatte man aber erst aus größerer Höhe die richtige Perspektive. Der nächste Kreis führte also etwas höher an dem Murmeltier vorbei. Doch der luftspielende Räuber schien plötzlich anderes vorzuziehen. Er unterbrach den begonnenen Kreis, schwang sich noch etwas höher, und zog dann mit schnellem Flügelschlag ab, ins Tal hinein. Er war schon hinter dem Murmeltier, da geschah etwas, aber wahrhaft blühend.

Der Vogel schlug geradezu ein Rad über den eigenen Flügel, zog die Schwingen an und stieß wie ein Bolzen von rückwärts auf den Wächter nieder. Der aber stürzte, nein, schuß sich kopfüber in ein Loch, gerade rechtzeitig, daß der tausende Lob nur die leeren Fänge zirkeln konnte.

Der Vogel flatterte ein paar Sekunden aufgeregt und unentwöhnt über dem Stein, dann flog er mit ein paar Schwüngen ab in die Höhe.

Da — ich traute meinen Augen nicht — sah der Posten schon wieder auf dem Block, als ob er niemals fortgewesen wäre. Der Vogel aber wußte nun, woran er war, er strich endgültig ab, um sein Glück anderswo zu versuchen.

Die grauen Männchen äugten schon wieder aus den Ritzen, als sie aufs neue verschwinden mußten, und mit ihnen der Wächter, denn ich hielt das Stillstehen nicht mehr aus, mir waren Beine undarme eingeschlagen und der Hals tat mir weh von dem ganz, ganz langsamen Wenden des Kopfes, als ich den mit so viel List und Gewandtheit geführten Angriff auf seine Abwehr verfocht hatte.

Ich mußte erst tüchtig turnen, um das Blut wieder in Bewegung zu bringen, dann setzte ich meine unterbrochene Mahlzeit fort.

Als ich aufbrach, war es schon spät am Nachmittag und das Wasser unter dem Schnee hatte zu schlacken aufgehört. Während ich hinunterstieg ins Kohlloch, piffen mir die Murmeltiere noch lange nach.

Im Tal, bei den Wasserfällen, dämmerte es schon. Oben in den Klauen hingen noch immer die düsternen, grauen Wolken und hüllten alles ein. Seen und Felsen und alles Leben, das in den öden Geröllfeldern zuhause ist.

Anfang dieses Jahres wurden die Mittel zur Ausstattung der Kartenaufbereitung durch den Vereinsausfluß bewilligt. Es war ein tiefer Haß, den unser Säckchar in die Vereinskasse am nachste. Unter Leitung Ing. Herbners wurden die vorhandenen Karten gezeichnet, Revetiertes ausgegeben, Neues angeschafft, Karten, soweit sie das Alpengebiet betreffen, auf Leinwand aufgezogen, alle Karten bezogen und in Kartons untergebracht. Der Katalog wurde von geographischen Gesichtspunkten aus angelegt. Bei jeder Übergangspunkte, wo es an der Alpenvereins-, Spezial-, General-, Freizeits-, Verbindungskarten oder andere, aufziehen und in welchem Karten sie sich befinden.

Die Übersichtlichkeit und leichte Handhabung des Kartenverzeichnis waren dafür bestimmend, die Führer wurde nach dem gleichen Gesichtspunkte zu ordnen. Die Führer wurden daher aus der Väterzeit entzogen, gewonnen und gesondert katalogisiert.

Der fehlen uns noch manche wichtige Werke. Ein Dreijahresplan Ing. Krennmanns, vom Ausschuss mit beträchtlichen Mitteln versehen, steht die Beschaffung derselben vor. Unser altzeit opferbereiter Vorstand ist ganz besonders bei dieser Gelegenheit der Väterzeit das Standesrecht des alpinen Schriftstums, den vollständigen Nachweis, Bb. I—VIII.

„Gochstuf“ und „Von Hütte zu Hütte“, Bd. I—VI, bilden die Kernstücke, die nur in der Geschäftsstelle eingehalten werden kann. Der zweite vollständige „Gochstuf“ und alle anderen Führerwerke — sie bilden schon jetzt eine fastliche Reihe — werden an unsere Mitglieder für kürzere Zeit auch nach Hause verliehen.

Von der Väterzeit war nach Ausbeutung der Führerwerke ein Teil verblieben. Die Neuordnung war notwendig geworden. Beste allgemeinen alpinen Jahrbuch, Wissenschaftliches, Technik des Bergsteigens, Winterpost usw. wurden in Abteilungen zusammengestellt und katalogisiert. Jetzt unterliegt ein Blick in den Katalog den vollständigsten Informationen über alle vorhandenen Werke prägnant und übersichtlich. Die Kleinfere erhält innerhalb einer Minute das gewünschte Werk aus der Abteilung „Technik des Bergsteigens“ usw.

## Die Alpenvereins-Runftschrift „Der Bergsteiger“

Zum Beginn des 15. Jahrganges

Als uns im Herbst 1933 unser aller Freund Karl Sandner zum Beginn einer neuen alpinen Zeitschrift einlud, die mit dem Titel „Der Bergsteiger“ unter seiner Leitung durch die Alpenvereinsaktion „Münchenheim“ herausgegeben werden sollte, da wußten wir, daß etwas Gutes in Vorbereitung war. „Der Bergsteiger“ wurde auch tatsächlich eine wertvolle Ergänzung der Alpenvereins-Vereinszeitungen und Kultur in Kampf der deutschen Bergsteigerzeitung gegen jede Verhinderung der alpinen Bergwelt und gegen alle Anzeichen der Nachkriegszeit, die selbst in das Hochgebirge einzudringen versuchten.

Später wurde „Der Bergsteiger“ unter der Leitung Julius Galtner als einer schon ausgestatteten Monatszeitschrift, die einen besonderen Aufschwung nahm, als der D. u. C. A. V. selbst im Jahre 1930 die Herausgabe übernahm.

Von der Bedeutung und Vielfältigkeit dieser Zeitschrift bekommt man schon ein klarer Bild, wenn man das Inhaltsverzeichnis eines der letzten Jahrgänge durchsieht. Nicht nur Bergfahren und Wandern, sondern in allen Alpengebieten werden abhandelt, auch Berichte über alle bemerkenswerten außerordentlichen alpinen Unter-

Wertvolles Wissen für den Bergsteiger enthalten die Jahrgänge des Alpenvereins. Unsere Väterzeit besitzt alle Jahrgänge. Um dieses Gut der alpinen Auskunftsstelle leichter dienlich zu machen, verpflichtet Ing. Herbner und seine Helfer einzuwirken, die seit 1900 erschienenen Jahrbücher in die einzelnen Artikel und fächten sie in Gruppen, den Abteilungen der Väterzeit entsprechend, in einem Verzeichnis zusammen, das dem Väterzeit-Katalog angehängt wurde.

Dieser Verzeichnis soll jetzt auch bei den „Mitteilungen“ eingehalten werden. Aus der Fülle der dort gegebenen Stoffes alpinen Wissens soll unser Mitglied ohne lauges Suchen das Best mit dem gewünschten Artikel erhalten.

Wenn wir heute einen Blick auf die innere Entwicklung unserer alpinen Auskunftsstelle, so können wir mit Recht über das Geschaffene erfreut sein.

Der, liebes Moravia-Mitglied, soll der heutige Auf- jah oder zweierlei sagen: Erstens, daß du mit allen Kräfte, die du über deine Alpenfahrten zu stellen hast, zu uns kommen kannst und daß du außer den mündlichen Ratschlägen der meisthabenden Herren bei uns reichliches Karten- und Führermaterial, Wispelte, Zehnpfane, alpine Literatur usw. findest. Zweitens aber, daß du auch recht häufig die alpine Auskunftsstelle besuchen kannst, denn wir wollen unsere Arbeit nicht ungenutzt gelassen und des verdienstliche Geld nicht nutzlos gespart haben. Erst wenn alpine Auskunftsstelle, Väterzeit und Geschäftsstelle überaupt von die in Anspruch genommen werden, erhalten sie Sinn und Wert.

nehmungen aus befreundeter Feder sind vertreten. Die Auseinandersetzungen über die Tiefschnee- und Formen des Bergsteigens zeigen eine Fülle wertvoller Gedanken auf.

Die Aufgabe, die das Bergsteigen selbst beschreibend oder betrachtend zum Gegenstande haben, bilden den wesentlichen Inhalt der Zeitschrift. Darüber hinaus bringt sie selbstverständlich auch Beiträge über alpin-technische Fragen, solche aus dem Bereiche der Natur- und Volkswirtschaft, soweit diese mit dem Bergsteigen in Zusammenhang steht. Eine der dringendsten Fragen unserer Tage, die des Naturschutzes, findet im „Bergsteiger“ die gebührende Beachtung. Auch eine alpine Auskunftsstelle wurde im Maß- reichheit eingerichtet.

Die Wiener Schriftleitung des „Bergsteigers“ hat mit dem Beginn des 15. Jahrganges gewiss einen Schritt übernommen, während die Münchner Geschäftsstelle durch Josef Julius Schütz geleitet wird.

Viele unserer Mitglieder kennen den „Bergsteiger“ schon seit langem und zählen zu seinen ständigen Lesern. Diese vornehmste alpine Monatszeitschrift verdient es aber, von jedem Alpenvereinsmitglied beachtet und gelesen zu werden.

## Vereinsnachrichten

### Deutsch-akad. Alpenvereinsgruppe Brunn

Vollversammlung. Am 28. November 1936 findet die diesjährige ordentliche Vollversammlung der Gruppe statt (genauere Angaben siehe auf der rechten Seite des Bergwart und Einladungsliste), die ein vollständiges Bild von der Tätigkeit der Gruppe im verwichenen Jahre geben wird.

Wir laden alle unsere Mitglieder herzlich ein und bitten sie auch, die Vollversammlung recht zahlreich zu besuchen.

Tätigkeitsbericht Oktober. Der Betrieb in der Gruppe nach den Sommerferien wurde mit einer Vollversammlung am 27. und 28. September begonnen. Sie bezieht alle zur Zeit in Brunn anwesenden Gruppenmitglieder. Am Abend des 27. Septembers wurden am Ruck der Kartenaufbereitung bei Inderberg Knechtler die Richtlinien für die Vereinsarbeit allen Kameraden bekannt gegeben. Bei Kartenarbeiten und Vorlesungen über Südtirols Bergland wurde dieses Beisammensein zu einer Beisammensein, die

uns stets in Erinnerung bleiben wird. Zeitlich werden allmonatlich Ausflüge durchgeführt, die von 20 bis 30 Leuten besucht sind, so daß es sich stets lohnt, auf geeigneten Gelände Fußballturniere und Spiele zu veranstalten, von denen dann alle Beteiligten recht angelehnt, dafür aber guter Trane, heimkehren. Doch wir alle genügend Körperbewegung anzuwenden, zeigen nicht nur unsere Ausflüge, sondern auch die wöchentlich einmal durchgeführten Radfahrten beim Fagerhaus sowie die Beteiligung am Hochschülerturnen, an dem eine große Anzahl unserer Jungmitglieder teilnimmt. Wie werden auch weiterhin dafür, da hier im Rahmen des Zusammenhanges die einzige Möglichkeit ist, die Mitglieder aller Korporationen zu vereinigen. Der Körperlichen steht die geistige Erholung an den Wappentagen zur Seite. Sie werden wie im Vorjahr einmal in der Woche abgehalten und bieten viele Anregungen aus alpinen und verwandten Stoffen, jedoch für die Auszubildenden unserer Kameraden unerlässlich sind.

C. Dreifaltigkeit

Deutscher Alpenverein Moravia

Die 55. Jahreshauptversammlung findet am 10. Dezember im großen Speisesaal des Deutschen Hauses statt.

Jahresmarken 1937. Die Jahresmarken für die Mitgliedschaften sind ab 11. Dezember 1936 erhältlich.

Mitgliederwerbung. Wir erüchten unsere Mitglieder, in ihrem Bekanntheitseise eine große Unverfänglichkeit zu erhalten.

Auftrittsveränderungen. Neue Mitglieder, die überziehen, werden dringend erbittet, ihre neue Anschrift unverzüglich der Vereinsleitung anzuzeigen.

Austritte aus dem Verein sind selbstverständlich vom 1. Jänner der Vereinsleitung zu melden.

Wichtigkeitsbanner der Alpenvereins-Mitgliedschaft. Die Wichtigkeit der Jahresmarke auf der Mitgliedskarte endet mit dem 31. Jänner des kommenden Jahres.

Zulieferer. Unsere heutige Zulieferer findet am 17. Dezember im großen Speisesaal des Deutschen Hauses statt.

Mitgliedern des D. u. S. A. V. Die A-Mitglieder erhalten die „Mitteilungen“ kostenlos ohne Postzettel.

Zeitschrift des D. u. S. A. V. Bekanntlich ist die Zeitschrift die wertvollste Veröffentlichung des Vereins.

Als Kartenbelegende wird dem Jahrgang 1937 das erste Blatt der neuen A-Karte der Stäbler und Stöbauer Alpen im Maßstab 1:25.000 (Dachstein) beigegeben.

Ältere Festdränge der Zeitschrift können — soweit noch der Vorrat reicht — in unserer Geschäftsstelle zu bedeutend herabgesetzten Preisen besorgt werden.

Umwandlung der A. in die A-Mitgliedschaft. A-Mitglieder sind Ehefrauen von Mitgliedern, Söhne und

Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern, sofern sie dem Hausstande dieser Mitglieder angehören.

Neue B-Mitglieder, bei denen im Jahre 1937 die Voraussetzungen nicht mehr zutreffen sind.

Erkennungsmarken für das Jahr 1937. Die Mitte November im Brau irgendeiner Sitzung des Vorstandes der deutschen Alpenvereine in unserem Staate wird sich mit der Frage der Ausgabe der Erkennungsmarken befassen.

Schluss im Nördelgebirge. Die Vereinsleitung plant, in der Zeit Weihnachten bis Neujahr die Tschenei sowie im südlichen Nördelgebirge einen Schlüsser zu veranstalten.

Schlüsser am Nördelgebirge. Neue Mitglieder, die ihren Schlüsser im Nördelgebirge zu verbringen gedenken.

- Vereinswanderungen im November und Dezember. Samstag, 29. Nov.: Abfahrt 7:50 Uhr nach Planica. Sonntag, 6. Dez.: Gipfelmarsch 9 Uhr Expedition Schreberwald. Sonntag, 13. Dez.: Abfahrt 7:48 Uhr vom Hauptbahnhof nach Jünjendorf. Sonntag, 20. Dez.: Zusammenkunft 9 Uhr Exkursion Sedrowitz. Sonntag, 27. Dez.: Zusammenkunft 9 Uhr Exkursion Heczkowitz.

Die Änderungen vornehmen können, wollen unsere Mitglieder die Maßstabs-Ansichtsbilder in der Sonntag-Monatsblatt des Tagesboten hinter Vereinsnachrichten beachten.

Einstellung von Bergführerberichten. Die vornehmste mitberufliche Betätigung eines Alpenvereinsmitgliedes ist das Bergsteigen.

Diesem Zwecke dienen die Rundschreiber für die Erhaltung von Bergführerberichten, die dieser Folge beiliegen. Wir wollen hoffen, daß die Mehrzahl dieser Mütter ausgefällt bis zum 28. November in den Händen unserer Vereinsführer sein werden.

Allgemeine Mitteilungen

Vortragsberichte

Eröffnungssabend der Vortragsreihe 1936/37. Der Verlauf dieses am 8. Oktober im Speisesaal des Deutschen Hauses veranestalteten Abends erwarpte den Vereinen, um gutingewohnter jene nicht mehr haben, die — entnützte und einzelne im heutigen Geringfügig derartige Vortragsabende — jezen bezeichnen, inwieweit Vernehmungen das Strebegewissen lauten zu dürfen.

Was einigen einleitenden Musikstücken begrüßte Herr Ethmar Sawelka namens der Vereinsleitung die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste.

Das Abendprogramm ist ein sehr reichhaltiges gewesen. In dem er, hauptsächlich sich an die jüngeren Mitglieder wendend, darlegte, wie die — zu nächst nur aus pflichtschuldiger Sorge gescheitene — Wandert der Bergsteiger auf dieser empfindliche Gewitter — so mächtig einzuwirken vermögen, das man bisher dem Alpinismus geringere Bedeutung in sich dem Wang fühlen, tiefer in den gemeinsamen Aufstiegen der Bergsteigerwelt einzuwirken und durch allmähliche Steigerung ihrer bergsteigerischen Leistungen, entsprechende körperliche Eignung vorausgesetzt, zu glücklichen Bergsteigern werden.

Die weitere Note kam — abgesehen von den Darbietungen des Dirigenten, welche auch die Vortragsfolge beendeten — in zwei von Herrn Jung, Fred Bodajetz vortragenden alpinen Kurzgeschichten zu ihrem Recht.

Wir wollen der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch die folgenden Vortragsabende, deren Zahl gegen spätere Jahre etwas vermindert werden soll, sich eines schönen Erfolges erfreuen werden und damit der Bereich gehoben werden möge, daß die Vorträge über den Bergsteigerstand der Förderung des inneren Vereinslebens bei unseren Mitgliedern auch verständnisvolle Anteilnahme finden.

Olympia-Sommer 1936. Rückblicksbericht vom Oktober 1936.

Das das Interesse an der XI. Olympiade noch leidenschaftlich besteht ist, beweis der volle Saal bei diesen Vorträge. Mannte hindurch hatte jeder von uns die Berichte über die gewaltigen Vorbereitung zu diesem Weltereignis verfolgt, war dann zwei Wochen lang, sei es durch den Bericht der Olympiade oder durch Radio, Presse und Bilderberichte in den Wirbel fremdländischer Literaturstellen hineingeworfen worden und hat dann den Wunsch gefaßt, einmal derartige Rückblicke auf all das Schöne, Erfreuliche und Bewundernde zu halten.

Herr Baumann hat hierfür den richtigen Ton gefunden. Sein Vortrag war kein trockener Bilderbericht, mit statistischen Daten hat er sich nicht abgegeben, den Herzog hat er uns erzählt, wodurch und wie sein Interesse für die Olympiade, Jahre vor ihrer Abhaltung,

geweckt wurde, wie dieses Interesse immer mehr zunahm und wie die Olympiade dann für ihn sowie für jeden Teilnehmer zum großen Erlebnis wurde.

Schrifttum

Der Bergsteiger, Deutsche Monatszeitschrift für Bergsteigen, Wandern und Schlusreisen. Herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein.

Ein Geleitwort zum neuen Jahrgang bespricht uns, daß die Schriftleitung ihre besten Kräfte dankseligen dem Alpenverein als Ganzem zu dienen, aber auch jedem Mitglied mit dem „Bergsteiger“ allmonatlich einige frohe und abwechslungsreiche Stunden zu bereiten, um wenigstens auf kurze Zeit die Sorgen des Alltags zu vergessen. — Josef Zillinger erzählt ein seltsames Erlebnis nach einer Durchstreichung der Wagnmann-Straße. Der Erinnerung an die erste Besteigung des Monteblanc vor 150 Jahren ist ein mit interessanten Bildern ausgestatteter Aufsatz von Wilhelm Hohmüller gewidmet. Neuzeitliche im Alpengebiet schildert Adolf Stützer, eine Durchstreichung der außergewöhnlich brüchigen Kräfte-Notwand durch Michael Högel. — Ein richtiger Bergsteiger wird sich dafür interessieren, mit welchen Arbeitsmethoden eine moderne Alpenvereinskarte entsteht. Darüber gibt Hans Wiesjad in einem mit Bildern und Kartenabzügen versehenen Beitrag Auskunft. — Große Beachtung wird die Auseinandersetzung über die durch Dr. Langes mit seinem in Heft 10 des vorigen Jahrgangs veröffentlichten Aufsatz „Wetterleuchten“ zur Diskussion gestellten Probleme finden.

Domenico Rudatis, Das Letzte im Ziel. Die Gesellschaft alpiner Bergsteiger hat sich mit der Herausgabe der Übersetzung der gemeinsamen Aufsätze Rudatis gewiß ein Verdienst erworben, denn der großen Gemeinde der deutschen Bergsteiger sind erst damit die dort niedergelegten Gedanken zugänglich gemacht worden.

Schon der Untertitel, Gedanken über die Bewertung schwieriger Kletterwege, zeigt, daß hier eine Frage behandelt wird, die unter alpinen Schrifttum wiederholt besprochen hat. Und wenn auch Schwieriger Auseinandersetzungen, der Schärfe und anders heute hinter uns liegen, die Frage Sport und Bergsteigen liegt uns heute vielleicht näher denn je.

Gerade in dieser Frage dürfte wohl deutscherseits eine andere Ansicht vertreten werden als bei Rudatis hat, namentlich so manches im Abschnitt 7, Geist der Bewertung, Niederlegte unsere Anerkennung finden kann. In den Grundlagen der Bewertung werden ihm die meisten vorbehaltlos zustimmen, nicht so darüber in der Erhebung der Wertmaßstäbe. So klar die Gedankenführung im ersten Teile ist, so wenig überzeugt die Begründung im zweiten.

Aber auch bei der Bewertung finden sich Unstimmigkeiten, wenn ständige Steinfälligkeit, Brückigkeit ufm. nicht, Ausgeglichenheit aber wohl als zur Gesamtheit der Fahrt gehörig erachtet werden.

Alpenvereinsmitglieder! Besucht Deutsch-Südtirol!

Man kann wohl die Gesamtheit der Schwierigkeiten einer Fahrt werten mit Rücksicht der obgenannten Gefahren, aber die Gesamtheit der Fahrt hat man dann nicht gewertet. Das wird besonders klar, wenn man nicht nur reine Felsfahrten, sondern auch kombinierte Fahrten in Betracht zieht. Bergsteigen wird sich eben nie zum Sport einengen lassen, auch nicht als Sport aller Sports.

Sehr wertvoll sind die 17 Bergfahrtenbeschreibungen am Schlusse des Buches, die die schwierigsten Kletterfahrten in der Givetta zum Gegenstand haben. Sie geben eine wertvolle Ergänzung zum Hochtouristen. Jedenfalls ein lehrreiches Buch für jeden Bergsteiger, mag er nun Felspezialist sein oder nicht, ein Buch, das Gedanken enthält und zum Denken herausfordert. R. N.

50 Jahre Sektion Offen. In einem schmucken Bändchen von etwa 100 Seiten gibt die Sektion Offen Bericht über ihr Werden und Wachsen in diesem Zeitraum. Besondere Berichte ihrer Gruppen (Bergsteiger, Schilaufer, Jugend und Wandern) geben Zeugnis von reger Arbeit. Einen tiefen Einblick in die zielbewusste bergsteigerische Führung der Sektion gibt das Verzeichnis der Vorträge, die in den letzten 14 Jahren im Rahmen der Sektion gehalten wurden. Ost- und Westalpen, außereuropäische Bergsteiger-Unternehmen, Geologie und Flora der Alpen, allgemein bergsteigerische Themen, alles ist hier zu finden. Man kann die Offen zu ihrer bisherigen Arbeit nur beglückwünschen. Auf dem begonnenen Wege fortwährend, wird ihnen auch weiterhin der Erfolg nicht verjagt bleiben. R. N.

## Vereinsheim des Deutschen Alpenvereins Moravia

D. A. V. M. D. Deutsches Haus, Eingang Westseite, Zwischenstock

Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr

### Alpine Auskunftsstelle

Tourenberatung, Fahrpläne, Fachliteratur, Übersichts- und Spezialkarten, Fahrpreismäßigungen, Werbeschriften

### Bücherei

Reichhaltige alpine Bücherei, Karten, Zeitschriften, Leihgebühr 20 Heller je Stück und Woche, Lesestube

### Geschäftsstelle

Mitgliederangelegenheiten, Ausweiskartei, Beiträge, Anmeldung zu Führungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen



Der Winter naht,  
Bald gibt es Schnee,  
Drum rüste Dich  
Bei **B-B-B!**

Sporthaus

Bailony-Baumann, Brünn

Krapfengasse-Rosengasse

**Bergfahrtenberichte** über die Zeit vom  
1. November 1935 bis 31. Oktober 1936  
einfinden! Näheres darüber auf S. 6

### Werttafel für Moravia-Mitglieder

28. November: Ablauf der Frist für die Einfindung der Bergfahrtenberichte 1936  
10. Dezember: Jahreshauptversammlung im Deutschen Hause, Speisesaal, mit Lichtbildervortrag Ing. Wobaschets „Die alpine Bergwelt im Wechsel der Jahreszeiten“  
17. Dezember: Festsfeier im Deutschen Hause, Speisesaal. Rede Ing.-Dr. Otto F. Theimer

Unbestellbare Güter zurück an den  
Deutschen Alpenverein Moravia

Brünn, Am Berg 9



Sektion Salzburg  
des D. u. O. A. - V.  
Salzburg  
Fürstenbrunnstr. 3.